

Er kommt in dem Urgrünstein des Monzoni-Gebirgs im Thale von Sassa in Tirol vor, theils mit Kaltspath, auch wol mit Vesuvian verwachsen, theils unmittelbar auf Grünstein sitzend.

Die ersten wenig deutlichen Exemplare davon, die ich sahe, ließen mich die Kristallisation verkennen, indem ich sie für quadratpyramidal hielt, wie etwa bei Zirkon. Daher entstand von der thurmähnlichen Gestalt die Benennung Pyrgon, die jedoch nun in Vergessenheit zu bringen ist. — Wie genau die Kristallformen des Sassaits mit denen des Augits (des Pyroxene) zusammenhängen, hat Hr. Hauy gezeigt *).

Ubrigens ist der Werner'sche Sassaite ein von dem Sassaite Dolomieu's, welcher eine Art des Zeoliths war, durchaus verschiedenes Fossil.

Gattung E.

h e l v i n.

(Im Systeme zwischen Kolophonit und Granat.)

Die das Fossil auszeichnende gelbe Farbe bestimmte Hrn. BR. Werner, dasselbe nach dem griechischen *ηλιος* (sonnengelb), Helvin zu nennen.

Er hat eine theils hochwachs-gelbe, und theils ol- und fast zeisiggrüne Farbe, zum Theil an den Abstumpfungsflächen von einem Mittel zwischen gelblichbraun und honiggelb.

Zur Zeit ist er bloß kristallisirt gefunden worden in Tetraedern mit schwächer oder stärker abgestumpften Ecken. Die.

*) in den Memoires du Muséum d'histoire natur. Jahrg. I. S. 1. — 16.

BREITHAUP, A. (1818) C. A. S. Koffman-
Handbuch der Mineralogie, Band 4, 2.

Diese Krystalle sind eingewachsen,
 klein und sehr klein,
 glatflächig und
 glänzend bis starkglänzend,
 inwendig ist er nur wenigglänzend,
 von einer Art des Glasglanzes, die sich besonders in-
 nen dem fettigen nähert.

Der Bruch selbst ist uneben von feinem Rorne, doch
 finden sich auch Spuren blätterigen Gefüges konform
 den Flächen der Krystallisation.

Er scheint in unbestimtteckige, etwas scharfkantige
 Bruchstücke zu springen.

Ubrigens ist er hart (etwas weicher als Quarz),
 spröde,

leicht bis nicht sonderlich schwer zerspringbar, und
 nicht sonderlich schwer, kaum noch im mittle-
 ren Grade.

Spezifisches Gewicht:

3,2 bis 3,3 einer sehr geringen Quantität.

Die spezifische Selbstständigkeit des Helvins spricht
 sich besonders in seiner Krystallisation, Farbe, Härte
 und Schwere aus.

Wenn auch schon von gleichem Krystallsysteme zeigt der
 Gemeine Granat doch andre Varietäten, und ist auch bei
 weitem schwerer, so daß hier keine Verwechselung stat fin-
 den darf. Vom Borazit unterscheidet er sich durch Far-
 be, dann auch durch größere Schwere; vom Gelbmenaks-
 erz und Sphen dadurch, so wie durch Krystallisation.

Durchs Reiben wird er elektrisch, und er scheint beyde
 Arten des Elektrism zu besitzen.

In Ansehung seiner chemischen Eigenschaften habe ich blos sein Verhalten auf der Kohle vor dem Löthrobre prüfen können, wo er an seinen Kanten schwer zum Schmelzen kommt.

Der Helvin ist ehemals auf einer eigenen Lagerformation*) im Urgebirge, in Begleitung von brauner Blende, Flusspath, Quarz, Schieferspath, Chlorit und einem gelblichgrauen und erbsengelben, Feldspath ähnlichen Fossil (das auch einer nähern Untersuchung bedarf), in der Gegend von Schwarzenberg im sächsischen Erzgebirge vorzukommen, sehr wahrscheinlich auf der Störsche Friedesfürst bei Bermannsgrün und auf der Brüder Lorenz.

Die erste Nachricht und vorläufige Charakteristik vom Helvin theilte Hr. Pr. Mohs**) mit; er stellte ihn anhangsweise zum Gemeinen Granat, als ein unbestimmtes Fossil. Erst kürzlich ist dies Fossil wieder berücksichtigt, von Hrn. W. A. Werner fixirt und namentlich vom Hrn. W. A. Freiesleben beschrieben***) ic. worden.

Gattung F.

p y r o p h y s a l i t h.

(Im Systeme zwischen Topas und Wistnit.)

Silice fluaté, H.

Der von den Herren Lissinger und Berzelius gebildete Name Pyrophysalith ist aus πυρ (Feuer) und φυσικός (natürlich) abgeleitet.

*) Freieslebens Mecon. Arbeiten, Bd. V. S. 1. — 46.

**) Dessen Beschreibung des Mineralien-Kabin. des Hrn. v. d. Hall, Abth. I. 3804. S. 92. u. 93.

***) q. a. D. S. 126, bis 129.